Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 19

Illustration: Brennende Frage

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Brennende Frage

Swei Bettgenossen und sechs Süße! Wer spielt mit ihnen unter einer Decke?

Eingabe des Kinos "Excelsior"

Hochansehnlicher Stadtrat!

Durch Ihre neueste Verordnung über die wandelnde Aeklame sind wir in eine große Verlegenheit geraten und bitten um gest. Auskunst, wie wir uns zu verhalten haben.

Wir bereiten einen großen Schlager

"Die Rose von Lemington"

vor, einen Riesenfilm von 18 Kilometer in drei 21kten. Das betr. Reklamebild stellt die "Rose" selbst dar und zwar in Ueberlebensgröße; dies ist schon dadurch bedingt, daß die Dame Rettensprengerin und Geldschrankstemmerin ist. Aun schreibt Ihre neueste Berordnung vor, daß der Umfang der Reklame 70 Bentimeter Breite und zwei Meter Höhe nicht überschreiten darf. Das langt aber nicht für unsere "Rose", die eine Taillenweite von 60 (engl.) Joll und eine Busenweite von 92 (engl.) Soll hat. Sühren wir nun nur den obern Teil der Dame auf unserem Reklamewagen durch die Straßen der Stadt, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß ein p. t. Publikum an dieser "Dame ohne Unterleib" Unstoß nehmen könnte. Nehmen wir aber nur den unteren Teil, so wird die Sache noch schlimmer, da die üppige Beinmuskulatur erotische Gefühle zu erregen und zu steigern geeignet sein durfte. Dabei konnen wir die Bersicherung geben, daß die Dame selbst den höchsten Unsprüchen genügte und sich eines ausgezeichneten Rufes erfreute. Wir wurden fie dem Stadtrat gum Beweise hierfür sogar in natura vorführen, wenn sie nicht kurz nach Vollendung des Riesensilms an Unterernährung plötslich verschieden wäre; sie sitt jett in der Unatomie der Karvard-Universität (U. S. 21.) in Spiritus.

Wir schlagen einem hochwohllöblichen Stadtrat vor, uns die Benütung dieses — wie wir gerne zugeben wollen — äußerst zugkräftigen Reklamebildes trot der Ueberschriebtung des vorgeschriebenen Naßes ausnahmsweise gestatten zu wollen und erklären uns bereit, hierfür eine Extrabuße zu erlegen, die man in Freibillets für die höhere Beamtenschaft Jürichs umrechnen könnte. Gelbstverständlich laden wir den gesamten Stadtrat zu einer Vorbesichtigung unserer "Rose von Lemington" ein und zeichnen, indem wir eine huldvolle Genehmigung unseres Gesuches erhossen

Die Direktion des Xinos "Ercelsior".
Inspektor

Ein durchschlagender Grund

Perlemünde ist ein ganz kleiner Badeort irgendwo an der Ostsee; aber er genügt jedenfalls Personen mit geringen Unsprüchen.

Ein Badegast sieht, wie ein Polizist einen Jungen ordentlich durchprügelt; er erkundigt sich nach dem Grunde und erfährt, daß der kleine Strolch ein gerissens Zaschendieb ist. "Warum sperren Sie ihn denn nicht ein?" fragt er den Mann des Gesehes.

"Aicht jest während der Hochsaisen," meint dieser lächelnd, "die Gesangenenzellen sind alle an Aurgäse vermietet."

Das Fernrohr

Lieber alter Vater!

Beim Bezug meines neuen Studierzimmers kommt mir auch wieder einmal in seinem zerschlissenen Sutteral aus Nappdeckel das kleine, aber immer noch vorzügliche Messing-Sernrohr in die Kände, das du gegen einen moderneren Seldstecher vor Jahren mir überlassen hast. Lieber! ich drehe das Kohr in den Singern und eine wehmutig fchone Erinnerung steigt in mein Gerz und droht meine Augen feucht zu machen. Und da es schon lange her ist, so mußt du mir jeht eine Untwort geben auf eine Frage, die damals stumm nur in meinen Augen lag, seither immer und immer wieder in meinem Bergen ertonte, Erinnere dich: ich hatte als 17-jähriger Bub dich um dein Sernrohr gebeten. "Wogu?" hattest du erstaunt gefragt. "Ich — ich — möchte — auf den Aussichtsturm gehen und die Alpen betrachten," war meine Untwort. Du gabst mir das Rohr und sagtest: "Aber Sorge tragen!" Ich eilte — Walde, dem Sluß entgegen, kletterte auf eine Tanne und was ich in Siebern durch dein Rohr betrachtete, das waren — badende Mitschülerinnen — besonders eine . . . Ich hatte es erfahren, daß sie baden gehen und schlich mich zu ihnen; ungesehen sah ich die herrlichen Kinder nahe, ganz nahe, durch das Rohr . . Ich weiß heute noch, daß ich fror im schwülen Sonnenschein und mit den Zähnen klapperte. Ich weiß auch noch, wie ich kämpfte mit mir, daß ich nicht hinunterstieg und jene eine aus dem seichten Wasser riß -, weiß auch noch, wie ich heimschlich durch die 21benddämmerung mit meinem todschlechten Gewiffen. Und am andern Tage kam's: man hatte mich gesehen samt meinem Rohr, ein Oberlehrer oder so einer. Und der hatte dir Rapport erstattet in geheuchelter Besorgnis. Wie ich von der Schule kam, fagte mir die Mutter: "Um Gotteswillen, wo bist du mit dem Sernrohr gesteckt? Du sollst jum Vater hinauf, ich hab ihn noch nie so zornig gesehen." Ich schlich geknickt die Treppen hinauf. Ich wollte flehen. du sollest deinen großen Kerl nicht mehr auf die Wange schlagen, oder wollte tropen, oder oben zum Senster hinaus aufs Pflaster hinunterspringen, oder mit dem Mädchen sterben, die die üppigste gemesen war in ihrem kurzen angepreßten Gemdchen im Wasser - und vorher auch noch den Ungeber töten.

Drinnen standest du am Senster, kehrtest dich nicht einmal nach mir um und sagtest nur, mir schien mit einer weichen, traurigen Stimme: "Das darsst du nie mehr tun, das ist gefährlich und unehrlich."

Warum hast du damals nicht getob!? Warum bekam ich den Schlag nicht, der mir schon im Vorgefühl auf der linken Wange brannte? Sag es mir jeht, da ich selber einen Sohn habe.

In ergebener Liebe

Dein Sohn.

Mein lieber Sohn!

Wie du an die Sache noch denken magst — solche Torheiten sollte man vergessen. Aber — so höre denn: Das Sernrohr ist ein altes Samilienstück; ich bekam es von deinem Großvater. Und als ich 10 17—18 Jahre alt war, da bat ich ihn einst: "Water, gib mir das Kohr, ich möchte die Alpen betrachten." Er gab mir's und ich eilte — in den Wald — dem Strom entgegen — das übrige weißt du.... Konnte ich dich da strafen? Salt es gut, das Sernrohr....

Werbung

Die Tochter Mocht er.
Schickte den Valer Ins Theater.
Entzückte die Mutter Mit Schokoladenbutter.
War mit dem Bruder Ein leichtes Luder.
Küßte die Schwester Etwas fester.
Lockte sie alle auf den Leim Und führte die Braut heim. Sestzug

Juchhe! liebe Leute,

1. Mai ist heute!
Sahne und Standarte
Schwingt die Saust, die harte!
Aabumderadada!

Vorne die Musike, Dann die ganze Clique, Und dazwischen Srauen Lieblich anzuschauen! Tabumderadada!

Quietschvergnügt nicht minder Sind die kleinen Kinder — Bunter wird's und bunter — Allie gehen munter! Tabumderadada!

Her foll Clend stecken? Ich kann's nicht entdecken! Alle gut genähret, Keiner abgezehret! Tabumderadada!

Sröhlich geht es weiter – 2111e Mienen heiter! Serne hör' ich Singen Und herüberklingen; Zabumderadada!

"Sriede ist auf Erden! Doch kann's anders werden!"; Denk ich und summ' leise Vor mich hin die Weise; Tabumderadada!

umderadada! Srin Habermues

Auch das noch!

Begleitet von zwei spindeldürren Töchtern betrift ein Inachlässig gekleideter Engländer ein seines Restaurant und bestellt eine Slasche Mineralwasser und drei Zeller. Dann beginnt er gemüslich seine belegten Brötchen auszupacken. Die Kellner sind wütend und rusen den Geschästsführer herbei.

Dieser tritt würdevoll hinzu: "Ich möchte Sie darauf ausmerksam machen, daß Sie hier in einem Hause sind, welches ..."

"Alber was wollen Sie mir sagen, wer sind Sie eigentlich?"

"Ich bin der Geschäftsführer."

"Der Geschäftsführer? Das trifft sich gut; ich wollte Sie gerade rufen lassen, Sagen Sie einmal, warum spielt denn das Orchester nicht?"

Berner Wahlmusik

(Bolksweise) Wenn ich der Zider wär', Und auch ein Zerner wär', Slög' ich weit über's Meer, Schämte mich sehr —

Daß in der ganzen Stadt, Nicht noch ein Kandidat Wär' für die Polizei, Der ehrlich sei —

Von dem der Gegner Areis Aichts zu erzählen welß, Das sonst bei Gaunern man Allenfalls sinden kann.

(Sandlienduett aus "Stradella")
Saulpel3, Lüftling, Leifetreter,
Tie und da Parteiverräter
— Gott behüte uns davor —
Stiefelknecht des Nari Moor!
Das — hört man den "Bund" prälaggen —
Jit Kerr Sgraggen.

Emmenthaler Läfeblättler, Indiskreter Seitungsschmöckler — Gott behüte uns davor — Luch noch Insant'riemajor! Brieggt die "Sagwacht" spaltenlang — Is Gerr Lang. —

Und auch Tante "Nägeli",
Spannt sess sich vor das Wägeli,
Ist den andern Blättern über,
Schreibt den Aufrus an die Wyber:
"Soll die Zucht nicht ganz son dannen,
Dann veranlaßt Euri Nannen,
Sub Pantosset, simme seder,
— Kerrn Zeerleder!"— "Wylerfink